

I.

»Uwe Nettelbeck [...] ein Nachfolger von Karl Kraus«³⁰

»Herausgeber und alleiniger Autor der *Fackel*. Karl Kraus. Herausgeber und alleiniger Redakteur [sic] der *Republik*: Uwe Nettelbeck. [...] Die *Republik* erscheint im *Fackel*-Format, ist in der *Fackel*-Schrift gesetzt, verwendet die *Fackel*-Schriftgrößen, das *Fackel*-Satzbild, die Zitierweise der *Fackel*. Nettelbeck [...] will tun, was Kraus tat, wie es Kraus tat.«³¹

»Die *Republik* erscheint im Kleide der *Fackel* von Karl Kraus: Die Ähnlichkeit reicht von der graphischen Aufmachung über die Satztype bis zum Impressum. [...] [D]er *Republik* [wird] eine ähnliche Wirkung wie der würdigen Vorgängerzeitschrift versagt bleiben.«³²

»Die Beatles klauen eifriger und geschickter als früher, aber nicht, um ihren Titeln etwas Kultur beizumengen, sondern nur, weil sie alles klauen und in ihre Titel montieren, was ihnen gefällt, und das sind eben, auch fremde musikalische Elemente, selbst wenn die eine ehrwürdige Tradition haben. Sie machen sich über sie her, weil diese Elemente für sie keine Besitztitel sind, an denen man sich nicht zu vergreifen hat, sondern einfach Materialien, die vorliegen und an denen jedermann auf seine Weise sein Vergnügen haben kann. [...] Und es verrät nur, wie die Beatles arbeiten, und nicht, daß sie auf etwas hinarbeiten, auf anspruchsvollere Nummern zum Beispiel: Sie [...] setzen in ihre Musik vorgefertigte Teile ein, und das führt zu frappierenden Ergebnissen.«³³

30) Hellmuth Karasek, »Eine Scherbenwelt aus Zitaten«, in: *Der Spiegel*, 19. 4. 1976, S. 172–174, hier S. 172

31) Volker Hage, *Collagen in der deutschen Literatur. Zur Praxis und Theorie eines Schreibverfahrens*, Frankfurt am Main u. a. 1984: Peter Lang, S. 61

32) Hermann L. Gremliza, »Nettelbeck«, in: *konkret*, 10, 1976, S. 48

33) Uwe Nettelbeck, »Die neue Schallplatte«, in: *DIE ZEIT*, 23. 9. 1966. Zu Appropriationsverfahren in elektronisch produzierter Musik siehe auch Ders., »Beat«, in: *konkret*, 11, 1967, S. 46–47; Ders. »Die neue Schallplatte«, in: *DIE ZEIT*, 19. 7. 1968

II.

»The ways of thinking implanted by electronic culture are very different from those fostered by print culture.«³⁴

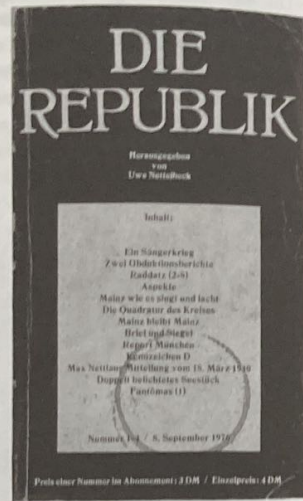


»The Age of Writing has passed. We must invent a NEW METAPHOR.«³⁵

In den Jahren 1971 bis 1974 produzierte Uwe Nettelbeck, mit der Hand am Mischpult Mitte links, vier Alben von Faust und weitere Platten von Anthony Moore, Slapp Happy und Tony Conrad.

34) Marshall McLuhan, »The Agenbite of Outwit«, 1963, zitiert nach http://projects.chass.utoronto.ca/mcluhan-studies/v1_iss2/l_2art6.htm

35) Marshall McLuhan, *Counterblast*, London 1969, S. 14



Die Republik: eine Cover-Version der *Fackel*³⁶

36) Zur Denkweise, die in Appropriationsverfahren keinen Verlust sondern eine Steigerung an Authentizität sieht, vgl. Allan Moores Konzept der »third person authenticity«. Allan Moore, »Authenticity as authentication«, in: *Popular Music* 21, Nr. 2, 2002, S. 209–223

»Follow me« stellt Ulrich Raulff dem zweiten Abschnitt seines Artikels »Disco: Studio 54 Revisited« voran, der in der ersten Ausgabe einer neuen Zeitschrift erscheinen wird.³⁷ »Follow me« sang die französische Discoqueen Amanda Lear in dem gleichnamigen Song 1978. Wir schreiben das Jahr 1979. Wir folgen Raulff, der Lear folgt. Was sucht der junge Historiker und Foucault-Übersetzer auf der Tanzfläche? Das als Besprechung des Magazins des Centre pour la Creation Industrielle, *traverses*, getarnte Editorial der neuen Zeitschrift, ebenfalls von Raulff aber diesmal gemeinsam mit der Kunstkritikerin Marie Luise Syring verfasst, verrät es: Er sucht die Dinge. Oder genauer: Er sucht Orte auf, wo die Dinge selbst zu sprechen beginnen.³⁸ Dass diese Suche nach den Dingen auch die Ablehnung eines älteren Materialismus beinhaltet, dem »Verdinglichung [...] zur Bezeichnung des Bösen schlechthin dient«, machen die Redakteurin und der Redakteur unmissverständlich klar.³⁹ Mit dem Begriff Verdinglichung verweisen sie auf ein zentrales Theorem des westlichen Marxismus in Nachfolge Georg Lukács' und der Kritischen Theorie Theodor W. Adornos. Ihnen gilt ihre Absage; zumal sich die neue Zeitschrift mit dem Philosophen Paul Virilio, Redakteur bei *traverses*, einen wortmächtigen Kronzeugen für diese Absage ins Heft holt. In der Ankündigung zum »Projekt einer Katastrophen-Zeitschrift«, die Virilio der zweiten Nummer der neuen Zeitschrift mitgibt, heißt es:

»Wiederholen wir nicht den Irrtum des Materialismus: Es gibt keine »Substanz« der Geschichte, sondern nur »Akzidenzien«, Un-Fälle, die nur zum Bruchteil unserem Willen zur Macht geschuldet sind.«⁴⁰

Virilio setzt dafür auf eine Umkehr der Perspektive: »Ich versuche, per Unfall zu denken«, antwortet Virilio auf die Frage nach seiner Methode.⁴¹ Zum Imperativ flektiert stellen die Redakteure diese Aufforderung dem Interview, das wiederum in der ersten Nummer erscheint, als Titel voran. Das ist auch als

37) Ulrich Raulff, »Disco: Studio 54 Revisited«, in: *Tumult*, Heft 1, 1979, S. 59

38) Ulrich Raulff, Marie Luise Syring, »Sich quer durch die Kultur schlagen«, in: Ebd., S. 106 f.

39) Ebd., S. 107

40) Paul Virilio, »Projekt für eine »Katastrophen-Zeitschrift«, in: *Tumult*, Heft 2, 1979, S. 128

41) Paul Virilio, »Versuche, per Unfall zu denken«, in: *Tumult*, Heft 1, 1979, S. 83